

# Das Erbe des Weihnachtsmannes

Es war einmal ein kleiner Junge namens Santa. Oft hatte er seine Mama gefragt, warum sie ihn so genannt hatte, aber sie sagte immer nur: „Das wirst du erfahren, wenn es so weit ist.“

Santas Lieblingsfeiertag war, wie bei vielen Kinder, Weihnachten.

Jedes Jahr, las Mama ihm am Heiligabend eine Weihnachtsgeschichte vor.

Sein ganzes Bücherregal war voll von Weihnachtsbüchern. Am liebsten mochte er „Die Geschichte des Weihnachtsmannes.“

Und an jenem Abend las seine Mama ihm wieder diese Weihnachtsgeschichte vor.

„So“, sagte sie und setzte sich auf die Bettkante.

Santa kuschelte sich in seine warme, flauschige Bettdecke und schloss die Augen.

Mama schlug das Buch auf und begann vorzulesen. „Es war einmal ein kleiner Junge namens Santa Klaus. Er war der liebste Junge der ganzen Welt und alle mochten ihn.

Am liebsten bastelte oder schnitzte er Sachen und schenkte sie her, aber nur an die netten Kinder. Als er erwachsen war, züchtete er Rentiere und arbeitete das ganze

Jahr über an Geschenken für die artigen Kinder. Am 24 Dezember legte er die Geschenke vor die Haustüren der Eltern und der lieben Kinder. So lebte er, bis eines

Tages eines seiner Rentiere, zu ihm sprach.

„Santa Klaus, Santa Klaus, du bist der Weihnachtsmann“, sagte es. „Gehe in das Dorf und kaufe einen Schlitten. Fahre dann mit uns zum Nordpol. Wir zeigen dir das Haus, in dem du leben wirst. Du bist der Weihnachtsmann.“

Der Weihnachtsmann tat, um was sein Tier ihn gebeten hat und fuhr mit seinen Rentieren davon.

Plötzlich hob sein Schlitten vom Boden ab und sie flogen.

Am nächsten Tag, in der Morgendämmerung, kam er am Nordpol an.

Wichtel, sie waren so groß wie Kinder, warteten dort auf ihn. Sie trugen grüne Kleidung und lustige Zipfelmützen.

Auf der Spitze des größten Eisberges stand ein prachtvoller, wunderschöner Eispalast. Das Schloss schimmerte in Regenbogenfarben.

Die Rentiere landeten auf einer Art Balkon.

Santa Klaus ging hinein und bekam von den Weihnachtsmannhelfern einen roten Mantel, rote Stiefel, rote Handschuhe und eine rote Weihnachtsmannmütze.

Die Wichtel halfen dem Weihnachtsmann beim Geschenke machen, machten die Liste der artigen und unartigen Kinder und bemalten den Schlitten rot.

Seit jenem Tag fliegt der Weihnachtsmann am Heiligabend um die Welt und beschenkt alle artigen Kinder.

Deshalb wurde der 24 Dezember auch nach dem Weihnachtsmann benannt und wird auch Weihnachten genannt.“

Das war die Geschichte.

„Kann ich noch eine Geschichte hören?“, fragte Santa.

Liebevoll streichelte sie ihm übers Haar, lächelte sehr freundlich und nickte. „Für dich, Santa. Du bist ein wahrer Engel.“

„Danke, Mami.“

„Welche soll ich dir vorlesen?“

„Das Weihnachtshündchen, bitte.“

Sie nahm das Buch aus dem Regal, setzte sich wieder und begann zu lesen.

Santa hörte nur noch wenige Wörter, dann schlief er ein.

Es Rumpelte.

Aufgeweckt wurde Santa von einem Rumpeln. Sofort sprang er auf, zog seine Jacke an und schlüpfte in die Stiefel. Schnell lief er hinaus und leuchtete mit einer Taschenlampe auf das Dach.

Und da war er, genauso wie Santa sich den Weihnachtsmann vorgestellt hat.

Er war rund wie ein Bonbon, ganz rot angezogen und hatte einen weißen Bart, der so lang war, dass er ihm bis zu den Beinen reichte.

„Der Weihnachtsmann!“, rief er erfreut.

Der große, dicke Mann drehte sich zu ihm und lächelte. „Hallo, Santa“, sagte er. Seine Stimme war sehr tief. „Hat deine Mama dir schon gesagt, warum du Santa heißt?“ Stumm vor Staunen schüttelte er den Kopf.

Der Weihnachtsmann setzte sich auf das Dach und rutschte hinunter.

Das Haus hatte nur das Erdgeschoss, deshalb konnte dem Weihnachtsmann nichts geschehen, als er von der Dachkante kletterte.

„Als du noch ein Baby warst“, sagte er, „da bist du bei mir gewesen, Santa. Du warst in meinem Eispalast. Es war dir damals schon vorbestimmt, hierher zu kommen und sobald du mich entdeckst, mit mir zu kommen. Santa, du bist mein Erbe, du bist der Erbe des Weihnachtsmannes.“

Vor Staunen weiteten sich Santas Augen. „Heiße ich deswegen Santa?“

Der Weihnachtsmann nickte.

Vor Freude umarmte Santa den Weihnachtsmann und lief ins Haus. „Mami!“, rief er.

„Mami! Der Weihnachtsmann ist da!“ Als er die Tür des Schlafzimmers seiner Mama aufmachte, stand sie im Bademantel vor ihm.

Ihre Augen waren rot und sie lächelte traurig.

„Mami, was ist denn?“

„Nichts, mein Engel“, flüsterte sie und streichelte ihm übers Haar. „Nur, du musst mit dem Weihnachtsmann mitgehen und wir werden uns nicht mehr sehen. Als Sohn des Weihnachtsmannes hast du eine große Verantwortung und keine Zeit, um mich besuchen zu kommen.“

„Aber ich bin doch noch ein Kind. Der Weihnachtsmann muss die Geschenke austeilen, ich kann doch immer wieder zu dir kommen.“

Langsam nickte sie. „Versuche es, mein Engel.“

Eifrig nickte Santa und lief in sein Zimmer, um seine Sachen zu packen.

Mit dem Weihnachtsmann flog er zum Nordpol. Sein Eispalast war genauso, wie er ihn sich vorgestellt hatte.

Unzählige Türme ragte aus dem Palast und er schimmerte in Regenbogenfarben.

Auch die Wichtel waren wie die, die er sich vorgestellt hatte. Sie gaben ihm einen Mantel, Stiefel, Handschuhe und eine Mütze in Rot. Er sah aus wie ein junger

Weihnachtsmann.

Und seit jenem Tage besuchte er seine Mama so oft, wie es ging und war auf der ganzen Welt als Weihnachtsmann junior bekannt.